

reinen Vernunft „als seichter Methaphysiker“ erscheinen zu müssen, das heißt hier: den Zweck und den Inhalt des Werkes von Grund aus verkannt zu haben.

Er erzählt nun den Hergang bei Entstehung der Göttingischen Recension. Im Jahre 1781 habe er eine Reise nach Leipzig und Göttingen gethan und sich für den Empfang mancher Höflichkeits- und Freundschaftsbeweise von Heyne, dem Director der Göttingischen Zeitung, und von mehreren Mitarbeitern derselben aus einer — mit einiger Eigenliebe vermischten — Bewegung der Dankbarkeit freiwillig zum Beitrage einer Recension erboten; er habe sich von der eben damals herausgekommenen Kritik der reinen Vernunft, als einem großen Werke Kant's, ein großes Vergnügen versprochen, da ihm schon nicht kleines dessen vorangegangene kleine Schriften gemacht hätten, auch ein Motiv gewünscht, dieses Buch mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit durchzulesen, und so, ehe er es noch gesehen, sich zur Recension desselben bereit erklärt. „Dieses Versprechen“ — sagt er — „war „übereilt und dieß ist in der That, die einzige Thorheit deren „ich mir bey der Sache bewußt bin, und die mich noch reut. „Alles folgende ist entweder eine Folge meines wirklichen Unvermögens, oder Unglück.“

Aber Garve erwog nicht: war alles, was sich aus seinem Entschlusse ergab, sammt und sonders Folge seines eigenen Unvermögens, so hätte er für dieses alles auch die Verantwortung übernehmen, mithin für die Göttingische Recension die Verantwortung nicht ablehnen sollen, wie er im Eingange seines Briefes that; — war dagegen alles, was sich aus seinem Entschlusse ergab, Unglück, wo kam dann die Selbstüberhebung her, deren er sich beinahe in gleichem Grade wie Feder schuldig gemacht hatte?

Garve verwahrt sich dann gegen den Vorwurf der Flüchtigkeit, den Kant dem Verfasser der Göttingischen Recension gemacht hatte. Diese Verwahrung leitet er mit dem Geständniß ein: „ich weiß kein Buch in der Welt, das zu lesen mir soviel „Anstrengung gekostet hätte: und wenn ich mich nicht durch